

Sachdokumentation:

Signatur: DS 5724

Permalink: [www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/5724](http://www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/5724)



### Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

### Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

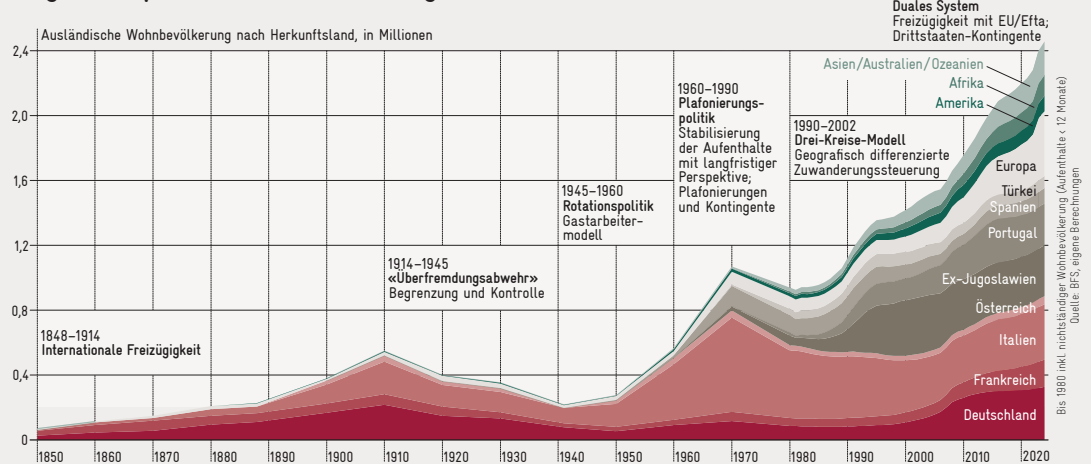
# Zuwanderung effizient steuern

Wer die Zuwanderung begrenzen will, sollte nicht auf starre Kontingente setzen: Sie fördern Bürokratie und Lobbying. Eine Lenkungsabgabe ist flexibler und effizienter – aber nicht ohne Risiken.

## Ausgangslage

Die anhaltend hohe Zuwanderung sorgt für Diskussionen um eine optimale Begrenzung. Zwei Grundsatzentscheide stehen im Zentrum: Soll der Staat über die Menge steuern (etwa Kontingente mit fester Obergrenze) oder über den Preis (etwa eine Lenkungsabgabe)? Und soll die Steuerung dauerhaft gelten oder nur temporär greifen, sobald ein Schwellenwert überschritten wird? Die Antworten auf diese beiden Fragen bestimmen, ob das System flexibel bleibt – oder ob es vor allem Strukturen zementiert.

## Migrationspolitik zwischen Öffnung und Abwehr



Ab dem Ersten Weltkrieg versuchte die Schweiz die bis dato liberale Zuwanderungspolitik stärker zu regulieren. Die Zahl der Ausländer stieg indes – abgesehen von der Zwischenkriegszeit und der Krise der 1970er Jahre – kontinuierlich an.

## Facts

# 68 000

Seit 2000 sind netto durchschnittlich 68 000 Ausländer pro Jahr in die Schweiz eingewandert. Drei von fünf stammen aus dem EU/Efta-Raum.

■ **Kontingente** setzen eine feste Obergrenze und vermitteln Kontrolle. Doch die «richtige» Zahl ist kaum bestimmbar, weil

Konjunktur und Strukturwandel den Bedarf laufend verändern. Ebenso schwierig ist die Verteilung knapper Bewilligungen auf Kantone, Branchen und Firmen – das fördert Lobbying, Bürokratie und Strukturhaltung.

### ■ Lenkungsabgabe: marktnah statt bürokratisch

Eine Lenkungsabgabe begrenzt die Zuwanderung nicht direkt, sondern setzt einen Preis für sie. So wandern jene zu, für die sich die Migration besonders lohnt oder deren Beschäftigung Unternehmen hohen Nutzen stiftet. Die Abgabe verursacht we-

nig Bürokratie, bleibt flexibel und erzeugt Mittel zur Rückverteilung an die Bevölkerung. Risiken bleiben: Die richtige Höhe ist schwer zu bestimmen und international ist das Instrument bisher nicht erprobt.

### ■ Timing: dauerhaft schlägt punktuell

Eine «On-off»-Steuerung – etwa eine Schutzklausel – greift erst über einem Grenzwert. Das wirkt flexibel, löst aber Vor- und Nachholeffekte aus: Vor der Aktivierung wandern viele vorsorglich zu, danach werden verhinderte Anstellungen nachgeholt. Die Folge sind Ausschläge nach oben und unten samt Unsicherheit.

## Empfehlungen

Für die hochspezialisierte Schweizer Wirtschaft ist ein **effizientes Zuwanderungssystem** essenziell. Gerade die verzerrende Wirkung von Kontingenten geht in der Debatte oft unter. Eine nur punktuelle Steuerung über eine **Schutzklausel** macht es nicht bes-

ser: Sie sorgt für Unsicherheit, bringt netto aber wenig. Verglichen damit dürfte die reine **Personenfreizügigkeit** mit der EU das volkswirtschaftlich bessere System sein. Wer indes steuern will, fährt mit einer permanenten **Lenkungsabgabe** am besten: Sie ist flexibler, schlanker und treffsicherer als starre Mengenbeschränkungen.

